

**PROLETARIER ALLER LÄNDER VEREINIGT EUCH!
PROLETARIER ALLER LÄNDER UND UNTERDRÜCKTE VÖLKER VEREINIGT EUCH!**

GEGEN DIE STROMUNG

**„GEGEN DIE
STROMUNG
ANZUKÄMPFEN IST
EIN PRINZIP DES
MARXISMUS-LENINISMUS“
MAO TSE-TUNG**

MARXISTISCH-LENINISTISCHES ORGAN FÜR WESTDEUTSCHLAND

JANUAR 1979

PREIS 0,20 DM

BODENLOSE OBERTREIBUNGEN UND MÄRCHEN STATT WIRKLICHER SOLIDARITÄT!

Einige Positionen der KPD/ML zum sozialistischen Albanien:

Auf das sozialistische Albanien blicken heute die Marxisten/Leninisten, Revolutionäre, das Proletariat und die unterdrückten Völker der ganzen Welt. Die Errungenschaften der Diktatur des Proletariats in Albanien sind ein großer Ansporn für die Völker in ihrem Kampf um Befreiung und Sozialismus.

Das sozialistische Albanien ist allen Reaktionären auf der Welt ein Dorn im Auge. Der Weltimperialismus, der SU-, US-Imperialismus und nicht zuletzt der westdeutsche Imperialismus versuchen mit verschiedenen Mitteln das sozialistische Albanien zu unterminieren und zu liquidieren, sei es durch offene Drohungen, Druck und Erpressungen oder mit Hilfe "feinerer" Mittel der Einflußnahme, der Verbreitung ihrer bürgerlichen Propaganda um das Bewußtsein des Volkes zu untergraben.

Dabei bedienen sich die Imperialisten vor allem der Feinde innerhalb der Arbeiterklasse, der Revisionisten und Opportunisten aller Schattierungen. So startete Jugoslawien gleich nach der Vertreibung der faschistischen Okkupanten am Ende des 2. Weltkriegs Versuche, im Namen des Sozialismus das befreite Albanien einzuverleiben. Nach der Entartung der ehemals ruhmreichen KPdSU und der sozialistischen Sowjetunion durch Chruschtschow und Konsorten unternahmen diese die verschiedensten Versuche, Albanien vom marxistisch-leninistischen Weg abzubringen und es zum Gemüse- und Obstlieferanten der Sowjetunion umzufunktionieren. Alle diese Versuche schlugen fehl, da Albanien konsequent seinen sozialistischen Weg der Unabhängigkeit verteidigte.

Mit dem Abbruch aller wirtschaftlichen Beziehungen im Juni 1978 unternahmen neue Feinde des albanischen Volkes und der Völker der Welt, die chinesischen Revisionisten der Deng-Hua-Clique einen weiteren Versuch, Albanien durch Druck aufzuweichen und unter ihre Fuchtel zu bringen. Aber auch ihre Rechnung ging nicht auf.

Das albanische Volk unter Führung der Arbeiterklasse und ihrer Partei schlug standhaft all diese Entartungsversuche zurück, indem diese den Opportunismus in den eigenen Reihen bekämpfte und sich von den opportunistischen Elementen trennte.

Jedoch ist angesichts der bitteren Erfahrung der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung über den momentanen Sieg des Revisionismus in allen bisherigen sozialistischen Ländern mit Ausnahme Albaniens jede euphorische Darstellung, jede Vertuschung der noch großen Aufgaben des Aufbaus des Sozialismus und Kommunismus in Albanien trotz der großen Errungenschaften der Diktatur des Proletariats fehl am Platz.

Genosse STALIN wies ausdrücklich auf die großen Gefahren hin, die mit Erfolgen und Errungenschaften in einem sozialistischen Land verbunden sind und betonte, daß

"eine Situation der Erfolge ...Stimmungen der Sorglosigkeit und Selbstzufriedenheit hervorruft, eine Atmosphäre von Paradedeierlichkeiten und gegenseitigen Beglückwünschungen schafft, die das Gefühl für das richtige Maß ertönen und den politischen Instinkt abstumpfen, und daß eine solche Situation dazu verleitet, sich gehenzulassen und auf den Lorbeeren auszuruhen.

Es ist kein Wunder, daß in dieser betäubenden Atmosphäre von Paradedeierlichkeiten und des geräuschvollen Eigenlobs die Menschen einige wesentliche Tatsachen vergessen, die für die Geschichte unseres Landes von erstrangiger Bedeutung sind, daß die Menschen beginnen, solche unangenehme Tatsachen zu übersehen wie die kapitalistische Umkreisung, die neuen Formen des Schädlingwesens, die mit unseren Erfolgen verbundenen Gefahren usw." (Stalin, "Über die Mängel der Parteiarbeit", Verlag VKT, S.17)

In diesem Sinne betonte auch Genosse Enver Hoxha, Vorsitzender der Partei der Arbeit Albaniens in seinem Bericht auf dem VII. Parteitag:

"Wir müssen entschieden gegen jeden Geist der Euphorie und Überschätzung unserer Kräfte, gegen jeden Mangel an Ernst und vollständigen Einsatz im Kampf gegen die imperialistisch-revisionistische Einkreisung ankämpfen." (Bericht des VII. Parteitags der PAA, Wien 1977, S.117)

Für die Marxisten-Leninisten und Revolutionäre der Welt besteht nicht nur die besondere Aufgabe des Proletarischen Internationalismus, die Sympathie der Völker für das sozialistische Albanien zu wecken, das sozialistische Albanien gegen alle Angriffe der Feinde zu verteidigen und den Kampf gegen die imperialistische und revisionistische Hetze gegen das sozialistische Albanien zu führen, sondern auch sich und die Völker mit den Problemen und Schwierigkeiten dieses Landes beim Aufbau des Sozialismus vertraut zu machen. Nur so ist eine bewußte und kämpferische Solidarität möglich.

Die KPD/ML ist auch in dieser Frage eine Karikatur auf den Marxismus/Leninismus und den Proletarischen Internationalismus. Es geht ihr gar nicht um eine bewußte und kämpferische Solidarität. Es geht ihr um IHR pragmatisches Interesse:

Wie kann man einen Clown Ernst Aust ernst nehmen, der im Frühjahr 1975 - kaum daß er von einer China-Reise zurückgekehrt ist und seine berüchtigte sozialchauvinistische "Kieler Rede" hält, in der er lauthals den russischen Sozialimperialismus als Hauptfeind für ganz Deutschland verkündet und den Sozialchauvinisten der KPD(RF) brüderlich in die Arme fällt - im Herbst desselben Jahres von einer Albanienreise zurückkehrt und just den westdeutschen Imperialismus zum Hauptfeind erklärt!

Enttäuscht von der Einladung der KPD(RF) in die VR China hatte Ernst Aust mal wieder rechtzeitig "umgesattelt"!

Und nun versucht die KPD/ML verstärkt, in Westdeutschland einen "Alleinvertretungsanspruch" in der Solidarität mit Albanien durchzusetzen, indem sie jede ernsthafte Diskussion über den Aufbau des Sozialismus versucht abzuwürgen und dies als "albanienfeindlich" diffamiert. Dagegen propagiert sie als eine schlechte Reklamagentur ein völlig unrealistisches und verleumderisches Bild des sozialistischen Albanien.

Jedoch dienen Verfälschungen und Schönfärberei niemals der Erziehung der Arbeiterklasse, sondern schaden dem sozialistischen Albanien und auch dem Kampf um Sozialismus in Westdeutschland!

Als Vertreter einer revisionistischen Linie und revisionistischer Methoden ist es der KPD/ML völlig fremd, daß Solidarität auch trotz Widersprüchen, Kritikpunkten und Fragen möglich und notwendig ist!

DER SOZIALISMUS - EIN BLÜHENDER GARTEN VOLLER HARMONIE, GLÜCK UND LIEBE?

Jede hohle Euphorie, jede verfälschte Darstellung der Schwierigkeiten des sozialistischen Aufbaus heißt, die Probleme, Schwierigkeiten und Widersprüche des Sozialismus zu leugnen, aus denen die besonderen Aufgaben des Klassenkampfes erwachsen.

Gemäß der Linie der KPD/ML, der Sozialismus sei "ein blühender Garten voller Harmonie, Glück und Liebe" (TO6/1977, S.20), gaukelt sie den Arbeitern paradiesische Zustände im Sozialismus vor und betont ausdrücklich, den Arbeitern zu sagen, man müsse für die sozialistische Revolution kämpfen, sei f a l s c h :

"Manche Genossen antworten, wenn man sie fragt, wofür kämpfst Du, 'für die sozialistische Revolution'. ...
... die Antwort (ist) verkehrt." (Ebenda)

Obwohl wir hier der KPD/ML nur recht geben können, denn Revisionisten kämpfen bekanntlich niemals für die sozialistische Revolution, müssen wir denn och in diesem Zusammenhang ein altes revisionistisches Manöver entlarven, das die KPD/ML hier vornimmt.

Wir dürfen der KPD/ML nicht erlauben, auf die Frage nach dem Ziel des Kampfes mit dem E n d z i e l zu antworten und anstelle über die Aufgaben der proletarischen Revolution, der Festigung der Diktatur des Proletariats und der Weiterführung des Klassenkampfes, über die "große Harmonie" im Kommunismus zu reden. Der Kern dieses Manövers besteht darin, daß die KPD/ML einfach un-ausgesprochen das Thema wechselt, um den Kommunismus mit dem Sozialismus gleichzusetzen.

LEUGNUNG DER NOTWENDIGKEIT VON MACHTORGANEN DER DIKTATUR DES PROLETARIATS ZUR UNTERDRÜCKUNG DER FEINDE DES SOZIALISMUS !

In der spießbürgerlichen Propagierung des Sozialismus als "Wunder-
tüte" für die Werktätigen paßt die Unterdrückungsfunktion des Staates der Diktatur des Proletariats nicht hinein. So behauptet die KPD/ML frech, bestimmte Unterdrückungsfunktionen gäbe es in Albanien überhaupt nicht!

So wird von der KPD/ML auf die imperialistische Hetze , Albanien sei ein "Polizeistaat", nicht vom Standpunkt der Diktatur des Proletariats geantwortet, sondern 'entgegengesetzt': es gäbe in Albanien nur einen einzigen Polizisten - und der regle lediglich den Verkehr:

"Der einzige Polizist, den man im 'Polizeistaat' Albanien zu sehen bekommt, regelt den Verkehr auf der Hauptstraße hinter dem Touristenzentrum, und auch das nur in der abendlichen Haupteinkaufszeit, von 17 bis 22 Uhr. Vormittags ... ist der Andrang nicht so groß, da braucht der Polizist nichts zu regeln und taucht auch gar nicht auf." (RM 26/73, S.6, 2.Sp.)

Albanien ist sicherlich nicht der "Polizeistaat", wie die Imperialisten und ihre Schreiberlinge hetzen. Aber nur Spießbürger können die Diktatur des Proletariats so darstellen, als sei es ein Land der "unbegrenzten Freiheit" - mit einem "einzigen Polizisten", der lediglich den Verkehr regle. Damit leugnet die KPD/ML unverblümt die Notwendigkeit der Unterdrückung der Klassenfeinde. Das Proletariat soll abgehalten werden von der Weiterführung des Klassenkampfes unter der Diktatur des Proletariats.

Enxhmije Hoxha verurteilte solche Thesen entschieden:

"Die Unterschätzung der Funktion der Unterdrückung oder der Verteidigung führt zum Nachlassen der revolutionären Wachsamkeit und zur Schwächung des Klassenkampfes gegen die inneren und äußeren Feinde ...

Die Unterdrückungsfunktion hängt nicht so sehr mit der jeweiligen Zahl der Feinde im Land zusammen als mit den großen Gefahren, die der Diktatur des Proletariats, unserem sozialistischen Land von seiten der stets gegen uns verbundenen und zusammenwirkenden inneren und äußeren Feinde sowie von seiten des Liberalismus, Bürokratismus, der bürgerlich revisionistischen Entartung drohen, wenn diese nicht richtig und fortwährend bekämpft werden."
(Nexhmije Hoxha: Einige grundlegende Fragen der revolutionären Politik ... , S.27 und S.29)

DER KLASSENKAMPF AN DER IDEOLOGISCHEN FRONT ZUR SCHAFFUNG
SOZIALISTISCHEN BEWUSSTSEINS WIRD HERABGEMINDERT !

Nach der Liquidierung der Ausbeuterklassen und der Schaffung sozialistischer Produktionsverhältnisse wird der Klassenkampf an der ideologischen Front, der Klassenkampf zur Umgestaltung der Gedanken und Ideen der Menschen für das Fortschreiten im Aufbau des Sozialismus entscheidend. Der Sieg des Sozialismus hängt nicht zuletzt von der Bewußtheit der Massen, von der Ausrottung bürgerlicher Gedanken und Ideen und der Schaffung sozialistischen Bewußtseins in den Köpfen der Massen ab.

Für die KPD/ML scheint dies kein großartiges Problem mehr in Albanien zu sein, was wir am Beispiel der Befreiung der Frau nachweisen wollen; die KPD/ML schreibt dazu:

" Auf unserer Reise konnten wir uns in Fabriken, Kooperativen, in sozialen und kulturellen Einrichtungen, in den Familien davon überzeugen, daß die Frau dem Mann wirklich gleichgestellt ist." (RM 25/73, S.6)

"Die Frauen in Albanien, die an vorderster Front im Produktionskampf stehen, können das unbelastet von familiären Problemen . . . Die häuslichen Arbeiten werden unter den Familienmitgliedern geteilt, der Mann muß (!) daran ebenso teilhaben wie die Frau." (ebenda)

Der Staat der Diktatur des Proletariats ist als alleinige Staatsform in der Lage, in der Gesellschaft alle zur Befreiung der Frau nötigen Voraussetzungen zu entwickeln; wahr ist, daß im Sozialismus gesetzlich die Frau dem Mann gleichgestellt ist, daß es ein wesentliches Ziel des Sozialismus ist, die Frau von ihrer Versklavung durch die Hausarbeit und durch familiäre Probleme zu befreien. Es muß sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen ein zäher Kampf gegen die Abwertung der Frau geführt werden, damit sie als gleichwertiger Teil der Gesellschaft anerkannt wird.

Den Dienst, den die KPD/ML da der PAA und Albanien erweist, ist aber nicht mehr als ein Bären dienst. Denn hier werden nicht die tatsächlich errungenen Erfolge im Kampf um die Befreiung der Frau propagiert, sondern sie werden mit Halbwahrheiten verfälscht.

Kommen wir auf den Boden der Realität zurück. Welche Schwierigkeiten benennt die PAA bei der Emanzipation der Frau:

"Die dem Sozialismus fremden patriarchalischen und konservativen, bürgerlichen und liberalen Auffassungen sind noch immer eine große Barriere dafür, daß die Frau ihre Persönlichkeit allseitig behauptet." (VII. Parteitag, S.143)

Nicht nur die Muttermale der alten Gesellschaft im Bewußtsein der Menschen, sondern auch das noch ungenügende Niveau der materiellen Bedingungen bilden die Ursachen für die noch nicht vollständig verwirklichte Befreiung der Frau in Albanien.

"Auch bei uns gibt es im Bereich des Familienlebens noch Schwierigkeiten und die Ungleichheit zwischen Mann und Frau besteht noch weiterhin. Dies ist unter anderem darauf zurückzuführen, daß die materiellen Bedingungen für die Entlastung von den Hausarbeiten noch nicht geschaffen sind und oft die Frauen wegen der rückständigen Haltung schließlich die ganze Hausarbeit allein schaffen müssen." (Vito Kapo, Die Frauen ... in: "Albanien heute" Nr.2/1973, S.7)

Was nutzt einem sozialistischen Land die Verbreitung falscher Erfolgsmeldungen? Nicht die Schätzung und Unterstützung der sozialistischen Errungenschaften durch das internationale Proletariat wird damit erreicht, sondern es wird Ungläubigkeit hervorgerufen.

Nicht die bestehenden Schwierigkeiten werden benannt, sondern Illusionen über die Leichtigkeit der Siege im Sozialismus verbreitet.

DIE KPD/ML MACHT DIE FRAGE DER MODE ZUR HAUPTFRAGE DES KAMPFES AN DER IDEOLOGISCH - KULTURELLEN FRONT

So erschien unter der Überschrift "Lange Haare - nur eine Modetorheit?" im Roten Morgen Nr.29/1973 ein Artikel zum Kulturkampf in Albanien. Die große Gefahr der ideologischen Subversion von Seiten der Imperialisten und Revisionisten wird in diesem Artikel reduziert auf "lange Haare, lange Kotletten und Vollbärte bei Männern, Miniröcke, Minibikinis und aufreizende Kleidung bei Frauen ..." (S.6, 1.Sp.)

Der Kampf gegen bürgerlich-dekadente und revisionistische Einflüsse in einem sozialistischen Land ist notwendig und ordnet sich in den allgemeinen Kulturkampf ein. Die KPD/ML jedoch entleert diesen Kampf seines Inhalts, indem sie ihn aus seinem politischen und ideologischen Zusammenhang löst und die Frage der Mode zu einer Hauptfrage des Kampfes gegen die kulturelle Aggression der Imperialisten macht. Damit wird der komplizierte Klassenkampf an der Kulturfront ungeheuerlich bagatellisiert und seines Klasseninhalts beraubt.

Was aber an diesem Artikel nicht weniger aufschlußreich ist: Er wurde just zu dem Zeitpunkt veröffentlicht, als die KPD/ML ihre Kampagne gegen "lange Haare, Alkoholmißbrauch, Drogenkonsum, sexuelle Ausschweifungen ..." in ihren eigenen Reihen führte und sich als "Vorreiter der proletarischen Kultur" an dieser Front profilieren wollte.

Zielsicher hat sich die KPD/ML wieder einmal aus der Fülle der Aufgaben an der Kulturfront in Albanien verzerrend herausgeklaut, was sie zur Rechtfertigung ihrer eigenen Spießermoral gebrauchen kann. (x)

AUCH FÜR ALBANIEN FORDERT DIE KPD/ML: DIE MAUER MUß WEG!

In dem Artikel "Die Mauer muß weg!" begründet die KPD/ML ihre revanchistische Parole nicht nur als Kampfziel für die deutsche Arbeiterklasse, sondern dehnt sie auch auf Albanien aus: (xxx)

"In Albanien geht die Macht vom Volke aus. Um Albanien vor Diversanten und Saboteuren, von seinen Feinden zu schützen, bedarf es weder Stacheldraht noch Mauer." (Roter Morgen Nr.31/1973, S.4, 3.Sp.)

Und an anderer Stelle fragt die KPD/ML demagogisch:

"Seit wann baut ein sozialistischer Staat eine Mauer, um sich vor imperialistischen Interventionen, vor Spionen oder Wühlarbeit zu schützen?" (Roter Morgen Nr.32/1976, S.1)

Die Antwort ist einfach: Seit dem Bestehen des Sozialismus wird die Diktatur des Proletariats nach außen geschützt auch durch befestigte Grenzen (welche Form diese Befestigung hat, ist nun wahrlich nicht die Frage!).

Albanien aber - so die KPD/ML - brauche keine befestigten Grenzen, weil die "Macht vom Volke" ausgeht!

Auch hier wird wieder der imperialistischen Hetze, die sich wutentbrannt erregt über den "eisernen Vorhang", die "undurchlässigen Grenzen" der wahrhaft sozialistischen Länder, nicht vom Standpunkt der Diktatur des Proletariats aus entgegengetreten, sondern im Grunde diese Hetze mit anderen Worten wiederholt: Albanien brauche genau das, was die Imperialisten sich wünschen - keine befestigten Grenzen! Albanien als Land der "unbegrenzten Möglichkeiten" für die Imperialisten. (xx)

(x) Der typisch deutsche Spießbürger mit seiner Moral von "Sauberkeit, Ordnung und Disziplin", war seit jeher eine Stütze der kapitalistischen Ordnung. Von der KPD/ML wird diese Spießermoral jedoch als "natürliches, positives Gefühl des Volkes" ausgegeben. (Rede von Ernst Aust auf dem Kongress der Roten Garde 1975 in Offenbach, Broschüre S.25) Kein Zweifel, daß sie damit auch als vorbildlich innerhalb der KPD/ML gilt. In diesem Zusammenhang ist es für die KPD/ML das Schlimmste, wenn ihre Mitglieder lange Haare tragen, weshalb sie einen Beschluß gegen lange Haare in der Partei durchsetzte. (Ebenda S.27)

(xx) Wir meinen hier den "Eisernen Vorhang" zu der Zeit als in den osteuropäischen Ländern Sozialismus herrschte. Wenn die Imperialisten heute noch davon sprechen, hat diese Propaganda nur demagogische Zwecke um Revisionismus mit Sozialismus gleichzusetzen, denn eigentlich brauchen sich die Imperialisten heute nicht mehr zu beklagen. Die Zusammenarbeit mit den revisionistischen Staaten Osteuropas blüht und gedeiht!

Welch unüberbrückbare Kluft besteht zwischen einer solchen Propaganda der KPD/ML und den tatsächlichen Aufgaben einer marxistisch-leninistischen Partei zur Verteidigung des sozialistischen Albanien gegen seine inneren und äußeren Feinde!

Statt der Hetze gegen Albanien als Vorbereitung imperialistischer Aggression entgegenzutreten - bläst die KPD/ML selbst ins Horn der imperialistischen Länder und gibt ihre Wünsche als Wirklichkeit aus.

Statt die Aggressionstätigkeit der Imperialisten gegenüber dem sozialistischen Albanien vor der Arbeiterklasse zu entlarven und zu bekämpfen, behauptet die KPD/ML noch in ihrer massenhaft verbreiteten Grundsatzklärung von 1976, Albanien sei unangreifbar:

"Bitte ihr Herren in Bonn ..., die ihr so eifrig behauptet, die Staatsgewalt ginge vom Volke aus, was hindert euch daran, eben diesem Volk Waffen zu geben? ...

Nur Mut. Macht es wie im sozialistischen Albanien, wo jeder Arbeiter in der Fabrik, jeder Bauer auf dem Feld, jeder ältere Schüler in der Schule und auf der Uni sein Gewehr in greifbarer Nähe hat, wo die ganze Nation bei einem Angriff innerhalb von zwei Stunden unter Waffen und mobil gemacht ist. Das wäre doch was für uns, wer sollte uns da noch angreifen?" (Grundsatzklärung 1976, S.14)

Wir wollen in diesem Zusammenhang nicht näher auf die haarsträubenden Konsequenzen dieser Aussagen der KPD/ML für den Klassenkampf in Westdeutschland eingehen, auf ihre klassenversöhnlerischen Predigten, die von der Bourgeoisie Bewaffnung des Volkes fordern, die die eigene Bourgeoisie nicht als Feind der proletarischen Revolution bekämpfen, sondern mit ihr darüber diskutieren, wie die "ganze Nation" sich für einen Angriff rüsten kann und sie als 'ungeeignete Führung' bei der Vaterlandsverteidigung entlarven usw.

Worum es uns hier geht ist, daß diese Sätze eine faustdicke Provokation gegenüber Albanien beinhalten: Wenn die KPD/ML es zwar auch nicht wagt, direkt und offen auszusprechen, Albanien sei unangreifbar, so überläßt sie diese Schlußfolgerung doch dem Leser: Wenn die westdeutschen Revanchisten die 'sozialistische Vaterlandsverteidigung' organisieren würden "wie im sozialistischen Albanien" - wozu den 'Jammerlappen' von Bourgeoisie allerdings nach Lesart der KPD/ML nur eins fehle: Der Mut ... -, dann wäre Westdeutschland genauso unangreifbar wie das sozialistische Albanien - "wer sollte uns dann noch angreifen?"

Warum sollte man dann noch den Kampf zur Verteidigung Albanien gegen die imperialistische Aggression führen? Die KPD/ML sieht keinen Grund und liefert kein Argument dafür.

Kann man sich von der KPD/ML überhaupt noch ein deutlicheres Zitat wünschen, das den inneren Zusammenhang von Klassenversöhnung im

(xxx) (von S.7) Daß die KPD/ML diese Parole als Wasserträger und Lakai des westdeutschen Revanchismus nach wie vor propagiert, bewies sie zuletzt am "Tag des Mauerbaus" 1978, als sie wieder forderte: "Weg mit der Mauer! Deutschland dem deutschen Volk!" (Roter Morgen Nr.33/1978, S.1)

eigenen Land und den Verrat an der proletarisch-internationalistischen Pflicht der marxistisch-leninistischen Parteien zur Verteidigung Albanien ausreichend beweist?

DIE KPD/ML IST GEGEN DIE ZAHLUNG VON REPARATIONEN
IN DIE VR ALBANIEN DURCH DAS DEUTSCHE V O L K !

1943 überfielen die deutschen faschistischen Truppen Albanien und verwüsteten das Land. Für diese blutigen Schandtaten der faschistischen Stahlhelme fordert Albanien rechtmäßig Reparationen vom deutschen Volk. Doch die westdeutschen Revanchisten der Deutschen Bundesrepublik, dem Nachfolgerstaat des 3. Reiches weigern sich hartnäckig, für die Verwüstungen der Hitlerfaschisten in Albanien aufzukommen.

Auf der 28. UNO-Vollversammlung wurden die albanischen Forderungen zum wiederholten Male an die Öffentlichkeit gebracht und Nesti Nase betonte auch die Mitverantwortung des deutschen Volkes an den faschistischen Verbrechen gegenüber dem albanischen Volk:

"Mit seinem Kampf, mit dem Blut seiner besten Töchter und Söhne hat das albanische Volk das unbestrittene und unverjährbare Recht erworben, von Deutschland die Wiedergutmachung dieser Schäden zu fordern. Im Sinne auch des Potsdamer Abkommens, in dem es heißt, daß Deutschland im Einklang mit dem Beschluß der Krim-Konferenz verpflichtet ist, in einem möglichst großen Umfang die Schäden und Leiden, die es den Vereinten Nationen zugefügt hat, wiedergutzumachen und daß das deutsche Volk dieser Verantwortung nicht entgehen kann, - erklärt die VR Albanien vor dieser Versammlung, daß sie darauf Anspruch erhebt, daß ihr baldmöglichst alle Reparationen für die Schäden geleistet werden, die ihr die Besatzungsarmee und die Behörden Hitlerdeutschlands während des 2. Weltkriegs zugefügt haben, sowie daß die Verluste, die dadurch entstanden, daß diese Reparationen nicht rechtzeitig bezahlt wurden, wiedergutmacht werden." (Nesti Nase, in: "Albanien Heute", Nr.5/ 73, S.58)

Daraus ergeben sich für die Marxisten-Leninisten und Revolutionäre in Westdeutschland klare Aufgaben:

- Sie müssen die Reparationsforderungen Albanien als ureigene Aufgabe verstehen: sowohl als eigenständige Kampffront gegen den westdeutschen Imperialismus als auch als Teil des Programms der proletarischen Revolution.
- Sie müssen im Kampf gegen den westdeutschen Imperialismus für die Erfüllung dieser Forderungen die feindselige, aggressive Haltung des westdeutschen Imperialismus gegenüber dem sozialistischen Albanien entlarven.
- sie müssen das deutsche Volk im Kampf gegen tief verwurzelten Chauvinismus und Nationalismus im Geiste erziehen, daß es mitverantwortlich ist nicht nur für die Verbrechen des Hitlerfaschismus, sondern auch für die Verbrechen des westdeutschen Imperialismus.

Die KPD/ML ist angesichts der klaren Haltung der Regierung der VR Albanien, die die Verantwortung des deutschen Volkes für die Zahlung der Reparationen an das albanische Volk unzweifelhaft stellt, in einer schwierigen Lage. Denn sie lehnt schon seit jeher jede Mitverantwortung des deutschen Volks für die Verbrechen seiner Regierung entschieden ab:

" Zum einen ist es nicht das deutsche Volk, sondern sind es die deutschen Imperialisten, die Krupp, Thyssen, Flick, die diese Verbrechen zu verantworten haben." (RM 10/75, S.8)

In einer anderen Stellungnahme der KPD/ML heißt es:

"Der deutsche Imperialismus hat schwere Verbrechen gegen das albanische Volk begangen und er(!) schuldet der VR Albanien immer noch Reparationen in Milliardenhöhe. Die VR Albanien, dagegen(!) betreibt gegenüber dem deutschen Volk eine zutiefst gerechte Politik." (RM 48/74, S.5)

Analysieren wir diese Stellungnahme. Denn hier ist jedes Wortgut aufeinander abgestimmt - eine Verdrehung.

Auffallend ist zunächst das "Lob" der KPD/ML, das der VR Albanien bescheinigt, eine gerechte Politik "gegenüber dem deutschen Volk" zu betreiben. Leider sagt sie nicht, worin denn nun die gerechte Politik der VR Albanien in der Frage der Reparationen besteht. Daher müssen wir aus dem Zusammenhang mit dem ersten Teil der zitierten Passage selber folgern: Worin soll denn nun nach Auffassung der KPD/ML die Politik der VR Albanien bestehen, damit sie sich das Prädikat "gerecht gegenüber dem deutschen Volk" auch wirklich verdient hat?

Offensichtlich darin, daß die VR Albanien nur vom deutschen Imperialismus und nicht vom deutschen Volk fordert, denn nach Auffassung der KPD/ML schuldet lediglich "er" - der deutsche Imperialismus - der VR Albanien Reparationen.

Das Lob der KPD/ML entpuppt sich als scheinheilig, ja als demagogische Aufforderung an die Regierung der VR Albanien, ihre Auffassung, daß wie Nesti Nase es auf der UNO-Vollversammlung darlegte, das deutsche Volk der Verantwortung für die Wiedergutmachung an Albanien nicht entgehen kann, zu ändern und der Auffassung der KPD/ML anzupassen, daß lediglich der deutsche Imperialismus Reparationen zu zahlen habe.

Um diese Demagogie der unausgesprochenen und ausgesprochenen Auffassung der KPD/ML genauer zu durchleuchten, müssen wir vom marxistisch-leninistischen Standpunkt aus die verschiedenen Möglichkeiten für die Zahlung der Reparationen genauer betrachten:

Es ist offensichtlich, daß es zwei Möglichkeiten für die Zahlung der Reparationen gibt. Vor der Revolution in Westdeutschland oder danach. Aber unabhängig davon, ob eine bürgerliche oder eine sozialistische Regierung dem albanischen Volk die Reparationen für die von den faschistischen deutschen Horden angerichteten Schäden in Albanien zahlt, stets ist es der Besitz des Volkes, von dem die Reparationen bezahlt werden. Denn die Reichtümer der Imperialisten,

was ist das anderes als die Reichtümer des Volkes. Insofern muß Deutschland, also das schaffende deutsche Volk, die Reparationen bezahlen und nicht etwa der deutsche Imperialismus, dem in Wahrheit gar kein Reichtum zusteht, bzw. der nach seiner Enteignung keinen Reichtum mehr besitzt .

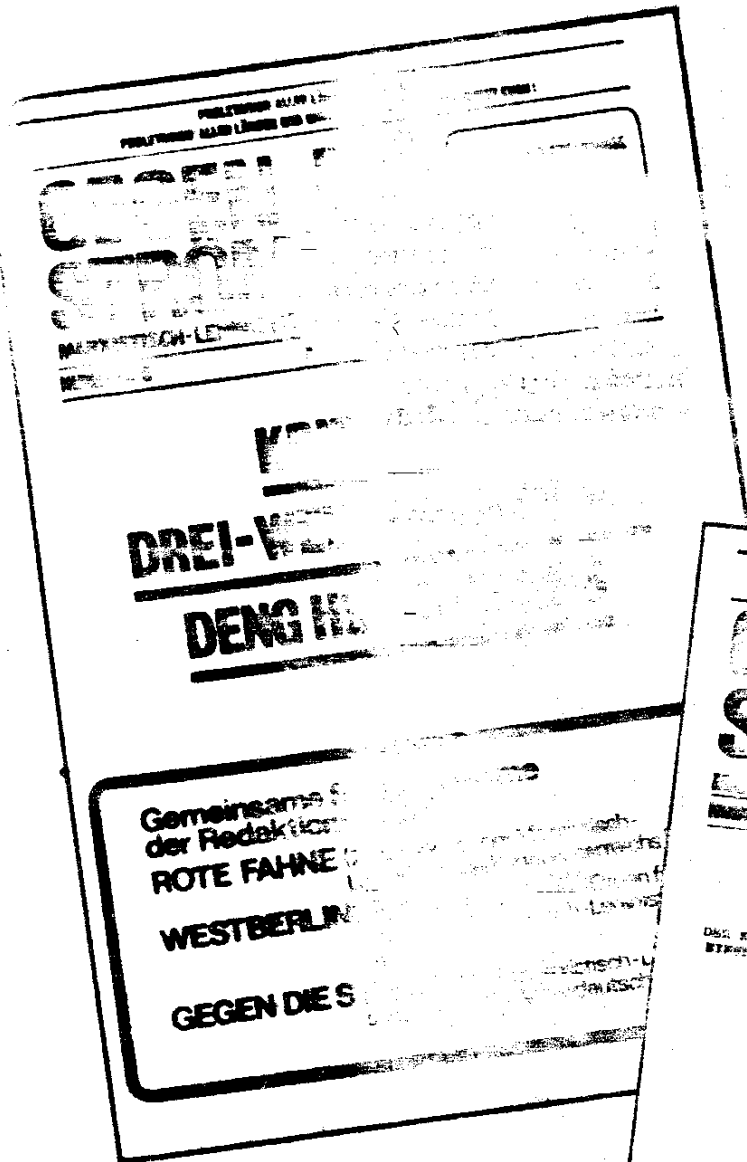
Die KPD/ML will zweierlei mit ihrer Formulierung erreichen:

1. Die Chauvinisten von der KPD/ML wollen, daß der Leser des "Roten Morgen" mit dem Eindruck zurückbleibt, nach der sozialistischen Revolution müßten k e i n e Reparationen bezahlt werden. Und dabei wenden sie ihre schmierige Methode der faulen Schmeichelei an: Das albanische Volk und seine Regierung ist dem deutschen Imperialismus gegenüber hart , dem deutschen Volk gegenüber aber verzichtet sie dagegen auf die paar Milliarden -- so wird es unausgesprochen, aber nach der Logik der KPD/ML vollkommen konsequent unterstellt, denn das deutsche Volk hat ja k e i n e r l e i Schuld an den faschistischen Verwüstungen, Schuld ist "ausschließlich" das Finanzkapital.

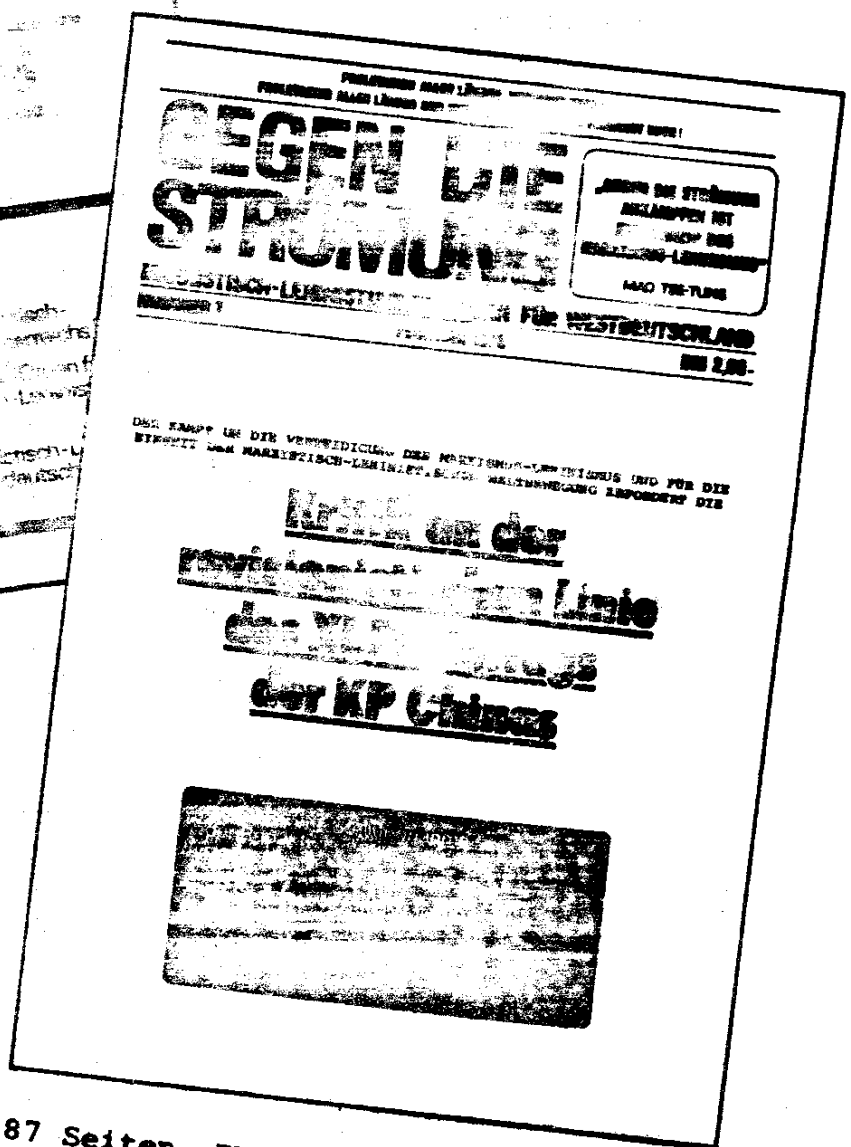
2. Der Widerspruch, daß zwar das Finanzkapital zahlen soll, das Finanzkapital aber die Reparationen natürlich aus dem Reichtum des deutschen Volkes bezahlen wird, kümmert die KPD/ML wenig, ja wird in Zukunft als Brücke dienen, die Zahlung von Reparationen ü b e r h a u p t abzulehnen. Nach Logik der chauvinistischen KPD/ML d a r f das deutsche Volk nicht Reparationen zahlen, da es keinerlei Mitschuld trägt. Woher das deutsche Finanzkapital die Milliarden nehmen soll, wenn nicht vom deutschen Volk, kümmert die KPD/ML gar nicht, denn sie ist nur dem S c h e i n nach für die Zahlung der Reparationen. In Wirklichkeit bedeuten ihre Auffassungen eine Beschimpfung der Regierung der VR Albanien, die die Reparationen von Deutschland fordert und auf die Verantwortung des deutschen Volkes verweist.

Die These des völlig unschuldigen deutschen Volkes muß geradewegs zum Antistalinismus führen, denn mit dieser These muß ja auch die Zahlung der Reparationen der DDR an die damalige sozialistische Sowjetunion abgelehnt werden.

An diesen wenigen Punkten wird unserer Meinung nach drastisch klar, daß eine prinzipienfeste, auf der Unterstützung und Verteidigung der I n h a l t e der Diktatur des Proletariats in Albanien beruhende Solidarität, die auch vor Problemen gerade im Interesse der gemeinsamen Sache, der Revolution, die Augen nicht verschließt, nur möglich ist, wenn die Marxisten-Leninisten die Auffassung der KPD/ML von "Solidarität", die am Pragmatismus ihrer opportunistischen Linie orientiert und Ausfluß ihrer Spießermoral ist, zurückweisen und bekämpfen.



56 Seiten, DM 1,50



87 Seiten, DM 2.-

